

Jahresabschluss 2016

Volksbank Magdeburg eG
Magdeburg

Genossenschaftsregisternummer 2162 beim Amtsgericht Stendal

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr		Vorjahr
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		8.190.008,91	6.377
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		15.494.364,50	9.144
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	15.494.364,50		(9.144)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind		23.684.373,41	
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00	0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00		(0)
b) Wechsel		0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute		0,00	
a) täglich fällig		16.313.492,05	22.758
b) andere Forderungen		6.551.538,25	0
4. Forderungen an Kunden		541.848.886,17	523.443
darunter:			
durch Grundpfandrechte gesichert	71.231.258,30		(51.695)
Kommunalkredite	1.150.048,91		(9.666)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a) Geldmarktpapiere			
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
ab) von anderen Emittenten	0,00	0,00	0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00		(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen			
ba) von öffentlichen Emittenten	2.502.426,37		2.502
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.502.426,37		(2.502)
bb) von anderen Emittenten	63.541.721,22	66.044.147,59	63.487
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	62.930.170,78		(62.673)
c) eigene Schuldverschreibungen		0,00	0
Nennbetrag	0,00		(0)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		22.764.959,99	17.772
6a. Handelsbestand		0,00	0
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			
a) Beteiligungen		6.492.574,99	6.503
darunter:			
an Kreditinstituten	150.512,92		(151)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften		1.421.793,00	722
darunter:			
bei Kreditgenossenschaften	1.400.000,00		(700)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	0
darunter:			
an Kreditinstituten	0,00		(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		(0)
9. Treuhandvermögen		709.245,82	924
darunter: Treuhandkredite	709.245,82		(924)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch		0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte			
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00	0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		5.901,04	12
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00	0
d) geleistete Anzahlungen		0,00	0
12. Sachanlagen		5.901,04	7.272
13. Sonstige Vermögensgegenstände		6.756.379,22	1.193
		994.136,89	
Summe der Aktiva		<u>693.587.428,42</u>	<u>662.108</u>

					Passivseite
Geschäftsjahr					Vorjahr
EUR	EUR	EUR	EUR		TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		124.007,17			137
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>168.772.155,86</u>	168.896.163,03		191.177
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	63.330.691,89				70.399
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>998.899,59</u>	64.329.591,48			1.053
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig	349.200.544,52				298.015
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>31.269.982,58</u>	<u>380.470.527,10</u>	444.800.118,58		28.462
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00			1.010
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	0,00		0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00			(	0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00			(	0)
3a. Handelsbestand			0,00		0
4. Treuhandverbindlichkeiten			709.245,82		924
darunter: Treuhandkredite	709.245,82			(	924)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			480.169,86		520
6. Rechnungsabgrenzungsposten			1.156.755,49		973
6a. Passive latente Steuern			0,00		0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen		2.183.850,00			2.147
b) Steuerrückstellungen		389.189,53			0
c) andere Rückstellungen		<u>2.452.321,73</u>	5.025.361,26		2.309
8. [gestrichen]			0,00		0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			4.570.000,00		2.050
10. Genussrechtskapital			0,00		0
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00			(	0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			28.000.000,00		26.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00			(	0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital		10.883.066,61			10.109
b) Kapitalrücklage		0,00			0
c) Ergebnismrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage	9.985.000,00				9.721
cb) andere Ergebnismrücklagen	<u>17.744.000,00</u>	27.729.000,00			15.655
d) Bilanzgewinn		<u>1.337.547,77</u>	<u>39.949.614,38</u>		1.449
Summe der Passiva			<u>693.587.428,42</u>		<u>662.108</u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	0,00				0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	15.345.649,38				16.074
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	<u>0,00</u>	15.345.649,38			0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	0,00				0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen	0,00				0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>52.699.747,82</u>	52.699.747,82			41.909
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00			(	0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2016 bis 31.12.2016

	Geschäftsjahr				Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		18.795.764,68			18.997
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>567.849,37</u>	19.363.614,05		824
2. Zinsaufwendungen			<u>2.829.654,09</u>	16.533.959,96	3.380
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			434.785,90		281
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			211.206,60		171
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>0,00</u>	645.992,50	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			5.754.027,09		5.407
6. Provisionsaufwendungen			<u>634.562,10</u>	5.119.464,99	639
7. Nettoertrag/-aufwand des Handelsbestands				0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge				503.090,02	633
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		7.554.308,03			7.466
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>1.376.132,28</u>	8.930.440,31		1.356
darunter: für Altersversorgung	121.963,31				(75)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>4.829.131,00</u>	13.759.571,31	5.184
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				877.365,69	935
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				257.468,07	581
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			797.016,29		1.248
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-797.016,29	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>7.732,55</u>	7.732,55	4
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				7.118.818,66	5.529
20. Außerordentliche Erträge		0,00			0
21. Außerordentliche Aufwendungen		<u>0,00</u>			0
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(0)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			2.466.003,25		1.927
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		<u>15.578,68</u>	2.481.581,93		-5
24a. Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>2.000.000,00</u>		2.000
25. Jahresüberschuss				2.637.236,73	1.608
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>311,04</u>	2
				2.637.547,77	1.610
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage		0,00			0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen		<u>0,00</u>		0,00	0
				2.637.547,77	1.610
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		264.000,00			161
b) in andere Ergebnisrücklagen		<u>1.036.000,00</u>		1.300.000,00	0
29. Bilanzgewinn			<u><u>1.337.547,77</u></u>	<u><u>1.337.547,77</u></u>	<u>1.449</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die auf EUR lautenden Barreserven wurden mit dem Nennwert angesetzt.

Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag - sofern Zinscharakter vorliegt - in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten abgegrenzt wurde. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich planmäßig, und zwar zeitanteilig aufgelöst. Unverzinsliche bzw. minderverzinsliche Forderungen wurden mit einem angemessenen Zinsfuß abgezinst.

Anteilige Zinsen, deren Fälligkeit nach dem Bilanzstichtag liegt, die aber am Bilanzstichtag bereits den Charakter von bankgeschäftlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten haben, sind dem zugehörigen Aktiv- oder Passivposten der Bilanz zugeordnet.

Die bei den Forderungen an Kunden erkennbaren Bonitätsrisiken sind durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen abgedeckt. Für die latenten Kreditrisiken wurde eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweigs Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

Die festverzinslichen Wertpapiere und die Investmentanteile der Liquiditätsreserve und des Anlagevermögens wurden nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Da die Wertpapiere im Girosammeldepot verwahrt werden, werden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung und gleicher Wertpapierkategorie nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Die als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände und Schulden wurden in ihre Komponenten zerlegt. Diese Komponenten wurden einzeln bilanziert und bewertet. Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand oder Schuld nach den allgemeinen Grundsätzen bilanziert und bewertet. Die Kreditderivate wurden als gestellte Sicherheit behandelt. Die Rückstellungsbildung ist an die Voraussetzungen für die Bildung einer Einzelrisikovorsorge analog dem Kreditgeschäft geknüpft.

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften wurden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung sind sie mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt.

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Die Bewertung der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen erfolgte zu den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, vermindert um planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die der geschätzten Nutzungsdauer entsprechenden Abschreibungssätze zugrunde.

Angeschaffte geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Einzelwert bis zu EUR 150 wurden in voller Höhe als andere Verwaltungsaufwendungen erfasst. Sie wurden in voller Höhe abgeschrieben, sofern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut über EUR 150, aber nicht über EUR 410 lagen. Die Anschaffungskosten werden im Anlagespiegel als Abgang behandelt.

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bzw. nach den Grundsätzen des strengen Niederstwertprinzips bewertet.

Aktive und passive latente Steuern werden saldiert.

Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 S. 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).

Verbindlichkeiten wurden zum jeweiligen Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und laufende Rentenverpflichtungen sowie Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern werden mittels Teilwertverfahren angesetzt. Die Verpflichtungen aus Altersteilzeitrückstellungen werden nach der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) ermittelt.

Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen angewendete Zinssatz von 4,01 % (Vorjahr 3,89 %) wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Der bei der Abzinsung der Rückstellung für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 1,66 % (Vorjahr 2,16 %) wurde gemäß IDW RS HFA 30 (Rz. 57) abhängig von der durchschnittlichen Restlaufzeit des Personenbestandes ermittelt.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Bei Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen wurde der angewendete Zinssatz von 4,01 % (Vorjahr 3,89 %) unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß RückAbzinsV. Verpflichtungen für Jubiläen werden mit dem Teilwertverfahren ermittelt.

Die zinsbezogenen Finanzinstrumente des Bankbuchs werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31.12.2016 war keine Rückstellung zu bilden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst. Die erstmalige Einbuchung der Rückstellung mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr erfolgte mit dem abgezinnten Betrag (Nettomethode).

Unter Eventualverbindlichkeiten wurden Bürgschaften und Gewährleistungsverträge mit dem Nennwert bzw. in Höhe der zugrundeliegenden Verbindlichkeiten abzüglich Rückstellungen ausgewiesen. Andere Verpflichtungen aus unwiderruflichen Kreditzusagen wurden mit dem Unterschiedsbetrag zwischen nomineller Zusage und bereits erfolgter Teilinanspruchnahme bilanziert.

Auf fremde Währung lautende Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2016

	Anschaffungs- / Herstellungskosten zu Beginn des Geschäftsjahres EUR	Zugang (a) Zuschreibungen (b) Im Geschäftsjahr EUR	Umbuchungen (a) Abgänge (b) EUR	Anschaffungs- / Herstellungskosten am Ende des Geschäftsjahres EUR
Immaterielle Anlagenwerte				
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
b) Software, sonstige entgeltlich erwor- bene Konzessionen und ähnliche Rechte	201.983,68	1.139,81 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 239,81 (b)	202.883,68
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00
Sachanlagen				
a) Grundstücke und Gebäude	17.004.589,47	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	17.004.589,47
b) Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	7.304.393,24	372.507,63 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 345.754,13 (b)	7.331.146,74
Summe a	24.510.966,39	373.647,44 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 345.993,94 (b)	24.538.619,89

	Änderungen der gesamten Abschreibungen im Zusammenhang mit						Abschreibungen am Ende des Geschäftsjahres (gesamt)	Buchwerte Bilanzstichtag
	Abschreibungen zu Beginn des Geschäftsjahres (gesamt)	Abschreibungen Geschäftsjahr (a) Zuschreibungen Geschäftsjahr (b)		Zugängen (a) Zuschreibungen (b)		Umbuchungen (a) Abgänge (b)		
		EUR	EUR	EUR	EUR			
Immaterielle Anlagenwerte								
a) Selbstgeschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00	0,00	0,00
b) Software, sonstige entgeltlich erworbene Konzessionen und ähnliche Rechte	190.149,64	7.072,81 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 239,81 (b)	196.982,64		5.901,04
c) Geschäfts- oder Firmenwert	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00		0,00
d) geleistete Anzahlungen	0,00	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00		0,00
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	11.395.983,82	413.017,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	11.809.000,82		5.195.588,65
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.641.262,08	457.275,88 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 328.181,79 (b)	5.770.356,17		1.560.790,57
Summe a	17.227.395,54	877.365,69 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	0,00 (a) 0,00 (b)	328.421,60 (b)	17.776.339,63		6.762.280,26

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	7.602.977,69	-237.528,36	7.365.449,33
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	7.301.895,93	612.472,06	7.914.367,99
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	0,00	0,00	0,00
Summe b	14.904.873,62	374.943,70	15.279.817,32
Summe a und b	39.415.840,01		22.042.097,58

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 18.481.994 Forderungen an die genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 24.956.411 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.
- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 5.030.750 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr	Vorjahr	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	52.732	42.274
Forderungen an Kunden (A 4)	0	0	929.292	965.761

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
		börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	66.044.148	65.432.597	611.550	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	16.878.520	0	16.878.520	0
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften (A 7)	5.544.338	0	5.544.338	

- Wir halten an folgenden Unternehmen Beteiligungen im Sinne des § 271 Abs. 1 HGB:

Name und Sitz	Anteil am Gesell- schafts- kapital %	Eigenkapital der Gesell- schaft		Ergebnis des letzten vorlie- genden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Norddeutsche Genossenschaftliche Beteiligungs- Aktiengesellschaft, Hannover	0,33	2015 / 2016	1.322.633	2015 / 2016	41.374

- Im Bilanzposten "Treuhandvermögen" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 5.195.589 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 1.560.791 enthalten.
- In dem folgenden Posten ist ein Vermögensgegenstand, für den eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten/Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
5 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	500.000	500.000

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	0	0	0	6.500.000
Forderungen an Kunden (A 4)	11.247.672	41.435.852	138.926.952	325.168.094

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Verbindlichkeiten gegen- über Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	16.364.835	28.411.927	46.928.863	77.034.759
Spareinlagen mit verein- barter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	0	789.721	208.772	0
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	19.580.787	8.362.980	3.326.100	0

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 149.385.800 Verbindlichkeiten gegenüber der genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Im Bilanzposten "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 115.250 (Vorjahr EUR 94.861) enthalten.
- Latente Steuern sind nicht bilanziert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Es bestehen keine passiven, aber aktive Steuerlatenzen aus Forderungen an Kunden, festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und aus Rückstellungen.

Für die Berechnung latenter Steuern wurde ein Steuersatz von 31,4 % zugrunde gelegt.

- Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 54.036 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

Betrag	Währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
500.000	EUR	1,10	Dezember 2022
500.000	EUR	1,10	Dezember 2022

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Für die weiteren nachrangigen Verbindlichkeiten gelten die folgenden wesentlichen Bedingungen: Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Nachrangabreden erfüllen die Voraussetzungen für die Anerkennung als Eigenmittel gemäß Art. 63 CRR. Die Restlaufzeit der nachrangigen Verbindlichkeiten liegt zwischen unter einem Jahr und 6 Jahren. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit Zinssätzen von 1,10 % bis 2,50 % ausgestattet.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Unternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	0	0	85.972	93.021

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 615.775 enthalten.

- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	<u>EUR</u>
Geschäftsguthaben	
a) der verbleibenden Mitglieder	10.659.375
b) der ausscheidenden Mitglieder	222.691
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	1.000

- Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	<u>Gesetzliche Rücklage EUR</u>	<u>andere Ergebnisrücklagen EUR</u>
Stand 01.01.2016	9.721.000	15.655.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	0	1.053.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>264.000</u>	<u>1.036.000</u>
Stand 31.12.2016	<u>9.985.000</u>	<u>17.744.000</u>

Der aus der Neuregelung zur Bewertung von Altersversorgungsverpflichtungen nach § 253 Abs. 6 HGB ausschüttungsgesperrte Unterschiedsbetrag beträgt EUR 225.460.

Die ausschüttungsgesperrten Beträge aus der Neubewertung von Altersversorgungsverpflichtungen (§ 253 Abs. 6 HGB) und nach § 268 Abs. 8 HGB werden gemeinsam betrachtet. Danach ergibt sich, dass allen ausschüttungsgesperrten Beträgen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 18.672.234 gegenüberstehen.

- In den Eventualverbindlichkeiten sind Bürgschaften gegenüber einer Drittbank in Höhe von umgerechnet TEUR 4.525 (Vorjahr TEUR 5.456) für von Kunden aufgenommene Darlehen enthalten. Von diesen Darlehen sind TEUR 616 in Fremdwährung.
- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und -steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind durch Rückstellungen gedeckt. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden.

Die Risiken wurden im Zuge einer Einzelbewertung der Bonität dieser Kunden beurteilt. Die ausgewiesenen Beträge unter 1b) zeigen nicht die zukünftig aus diesen Verträgen zu erwartenden tatsächlichen Zahlungsströme, da die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten nach unserer Einschätzung ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte aktienbezogene Termingeschäfte mit Kunden in Höhe von TEUR 6.675, zur Absicherung dieser Geschäfte wurden jeweils identische Gegengeschäfte (mit der DZ BANK) abgeschlossen. Dadurch ergeben sich für die Bewertung der Risiken aus den Grund- und Gegengeschäften perfekte Micro-Hedges. Grund- und Gegengeschäfte stimmen jeweils in allen relevanten Ausstattungsmerkmalen überein ("Critical Term Match"). Daher haben sich die gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko (Aktienkursrisiko) am Bilanzstichtag vollständig ausgeglichen. Der Gesamtbetrag der sich ausgleichenden Wertänderungen aus allen Grund- und Gegengeschäften beläuft sich auf TEUR 315. Aufgrund der übereinstimmenden relevanten Ausstattungsmerkmale erwarten wir auch künftig für die festgelegte Dauer der Sicherungsbeziehung einen vollständigen Ausgleich der gegenläufigen Wertänderungen in Bezug auf das abgesicherte Risiko.
- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten

Gesamtbetrag der als Sicherheit
übertragenen Vermögenswerte
in EUR

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)

91.018.163

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR -492 (Vorjahr EUR -1.310) vermindert.
- Negative Zinsen aus Aktivgeschäften sind in den Zinserträgen in Höhe von EUR 60.046 (Reduktion des Zinsertrags) bzw. in den Zinsaufwendungen aus Passivgeschäften in Höhe von EUR 2.991 (Reduktion des Zinsaufwands) enthalten.
- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, insbesondere für die Vermittlung von Finanzprodukten des Verbundes und die Abwicklung des Effekten- und Depotgeschäfts über die DZ Bank nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein und konnten gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.
- In den Sonstigen betrieblichen Erträgen (GuV-Posten 8) ist folgender nicht unwesentliche Einzelbetrag enthalten:

Art	EUR
Mieterträge	210.581

Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 89.163 (Vorjahr EUR 314.852) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- In den Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge in Höhe von EUR 340.675 und periodenfremde Aufwendungen in Höhe von EUR 48.532 enthalten.

Hiervon entfallen auf:

lfd. Posten der GuV - Art	Betrag Aufwand EUR	Betrag Ertrag EUR
1 - Vorfälligkeitsentschädigung	0	155.593

- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

F. Sonstige Angaben

- Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betrugen EUR 39.144.
- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands sowie früherer Vorstandsmitglieder wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB im Hinblick auf datenschutzrechtliche Gründe verzichtet.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2016 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 689.996.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betrugen für Mitglieder des Vorstands EUR 157 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 113.915.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (Garantieverbund) in Höhe von EUR 1.884.604.

Ferner besteht gemäß § 7 der Beitritts- und Verpflichtungserklärung zum institutsbezogenen Sicherungssystem der BVR Institutssicherung GmbH eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG.

Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Darüber hinaus bestehen weitere nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte finanzielle Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, in Höhe von EUR 2.556.500 als Haftsumme aus den Geschäftsanteilen bei der Münchener Hypothekenbank eG. Diese Haftsumme gilt bis zum 20.02.2017 und wird bis zum 16.07.2018 auf EUR 700.000 gesenkt. Danach entfällt die Haftsumme.

- Die Zahl der 2016 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	5	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	<u>96</u>	<u>41</u>
	<u>101</u>	<u>41</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 9 Auszubildende beschäftigt.

▪ Mitgliederbewegung

		Anzahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2016	11.354	99.517	24.879.250
Zugang	2016	263	10.553	2.638.250
Abgang	2016	356	2.710	677.500
Ende	2016	11.261	107.360	26.840.000

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder

haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 793.086

Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um EUR 1.960.750

Höhe des Geschäftsanteils EUR 100

Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil EUR 250

- In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	Anzahl der Mandate
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, 74520 Schwäbisch Hall	1

- Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten, wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Das vom Prüfungsverband für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt, aufgeschlüsselt in das Honorar für

- die Abschlussprüfungsleistungen	EUR	194.570
- andere Bestätigungsleistungen	EUR	11.424
- Steuerberatungsleistungen	EUR	8.290
- Sonstige Leistungen	EUR	375

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Genossenschaftsverband e.V.
Hannoversche Straße 149
30627 Hannover

G. Vorschlag für die Ergebnisverwendung

- Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 2.637.236,73 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von 311,04 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 1.300.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 1.337.547,77) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 4,00 %	409.313,37
Zuweisung zu den Ergebnismrücklagen	
b) Andere Ergebnismrücklagen	928.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>234,40</u>
	<u><u>1.337.547,77</u></u>

- Mitglieder des Vorstands, ausgeübter Beruf

Seibert, Helmut H., - Vorsitzender - , Geschäftsleiter
Fabig, Uwe, Geschäftsleiter

- Mitglieder des Aufsichtsrats, ausgeübter Beruf

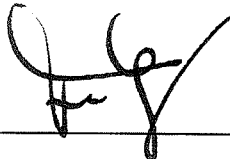
Koennecke, Hans-Jörg, - Vorsitzender - , haupttätig als Geschäftsführer der Liebscher Nachfolger Bau GmbH
Neugebauer, Carsten, - stellvertretender Vorsitzender - , haupttätig als Geschäftsführer der eldoRADO Zweirad GmbH
Gerber, Hansjoachim, Pensionär
Jirsa, Marina, Inhaberin des Autohauses Horst Weber
Stürze, Thomas, Pensionär
Zöffzig, Elke, Diplom-Ingenieurin, Angestellte der Zöffzig Druckluft- und Hydrauliktechnik GmbH

Magdeburg, 28. Februar 2017

Volksbank Magdeburg eG

 Der Vorstand

Seibert



Fabig

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Magdeburg eG, Magdeburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

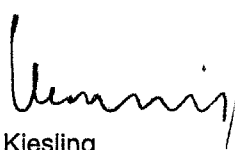
Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 20. April 2017

Genossenschaftsverband e.V.



Kiesling

Wirtschaftsprüfer



Nenast

Wirtschaftsprüfer



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2016 **der Volksbank Magdeburg eG**

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Die deutsche Wirtschaft blieb im Jahr 2016 auf Wachstumskurs. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte gegenüber dem Vorjahr um kräftige 1,9 Prozent zu, nachdem es in 2015 um 1,7 Prozent expandiert war. Der Zuwachs hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn das weltwirtschaftliche Umfeld weniger ungünstig gewesen wäre. Im Jahresverlauf zeigte das Wachstum merkliche Schwankungen. Über das gesamte Jahr betrachtet blieben die Konsumausgaben der zentrale Treiber der konjunkturellen Entwicklung. Vom Außenhandel und den Investitionen gingen hingegen nur begrenzt Impulse aus.

Bei den privaten Konsumausgaben hielt das solide Wachstum an. Sie wurden im Zuge eines weiteren Beschäftigungsaufbaus, der niedrigen Arbeitslosigkeit und der vielfach deutlichen Reallohnzuwächse um 2,0 Prozent ausgeweitet und damit genauso stark wie im Vorjahr. Die Konsumausgaben des Staates (+4,0 Prozent) wurden ebenfalls erheblich ausgeweitet. Gründe hierfür waren unter anderem höhere Personalausgaben im Bildungs- und Sicherheitsbereich sowie die Mehrausgaben für Flüchtlinge. Insgesamt trug der Staatsverbrauch mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozentpunkten jedoch etwas weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum (+1,1 Prozentpunkte).

Das Außenhandelsgeschäft der deutschen Wirtschaft entwickelte sich eher verhalten. Die Exporte und Importe stiegen mit Wachstumsraten von 2,6 Prozent und 3,7 Prozent weniger deutlich als im Vorjahr (+5,2 Prozent und +5,5 Prozent), wofür vor allem das schwierige internationale Umfeld verantwortlich war.

Die globalen Rahmenbedingungen wirkten sich auch im Hinblick auf das Investitionsklima in Deutschland dämpfend aus. Viele Unternehmen stellten wegen der hohen Unsicherheiten über die wirtschaftspolitische und konjunkturelle Entwicklung in Europa und in der Welt ihre geplanten Investitionsprojekte zurück. Die Ausgaben für Ausrüstungen (+1,1 Prozent) wurden daher vergleichsweise nur wenig ausgeweitet. In Bauten (+3,0 Prozent) wurde hingegen deutlich mehr investiert. Stimulierend wirkten hier Faktoren wie die nach wie vor sehr günstigen Finanzierungsbedingungen, die gute Arbeitsmarktlage, die aufgestockten kommunalen Infrastrukturmittel und der erhöhte Bedarf zur Unterbringung von Flüchtlingen.

Der staatliche Gesamthaushalt schloss das dritte Jahr in Folge mit einem Finanzierungsüberschuss ab. Es handelt sich mit 23,7 Mrd. EUR um den höchsten Überschuss seit der Wiedervereinigung. Hierfür waren besonders die Steuereinnahmen und die Sozialbeiträge verantwortlich. Auch die erheblichen Einsparungen bei den Zinsausgaben im Niedrigzinsumfeld trugen dazu bei.

Wie bereits in den Vorjahren wurde die gesamtwirtschaftliche Entwicklung in 2016 bedeutend durch die günstige Arbeitsmarktlage unterstützt. Die Erwerbstätigenzahl nahm gegenüber 2015 um 418.000 auf rund 43,5 Mio. Menschen zu. Getragen wurde der Stellenaufbau alleine durch einen Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohten Beschäftigten, der Beamten und der Selbständigen ging dagegen zurück. Die Arbeitslosigkeit ist weiter gesunken. Im Jahresdurchschnitt wurden knapp 2,7 Mio. Arbeitslose registriert, was einer Arbeitslosenquote von 6,1 Prozent entspricht. Damit lag die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit 1992.

Die Verbraucherpreise sind 2016 um 0,5 Prozent und damit geringfügig stärker als im Vorjahr (+0,3 Prozent) gestiegen. Ihr Verlauf wurde abermals stark durch die Energiepreise beeinflusst. Über das gesamte Jahr betrachtet sind die Preise für Energieprodukte um 5,4 Prozent gesunken. Für Nahrungsmittel (+0,8 Prozent) und Dienstleistungen (+1,3 Prozent) mussten die Verbraucher hingegen etwas mehr Geld aufwenden. Zum Jahresende lag die Inflationsrate allerdings mit 1,7 Prozent so hoch wie seit Sommer 2013 nicht mehr.

Wirtschaftszweigbezogen waren nahezu durchgängig positive Entwicklungen zu sehen. Hervorzuheben sind besonders die spürbare Belebung im Baugewerbe, der Aufwind im Handwerk und die positive Wirkung des Dienstleistungssektors auf den Arbeitsmarkt. Lediglich in der Landwirtschaft zeigte sich eine

angespannte Ertragslage, da sich die Erzeugerpreise weiter verbilligten.

Für die Finanzmärkte war 2016 kein leichtes Jahr. In den ersten drei Quartalen überwog die Unsicherheit. Während zu Jahresbeginn die Furcht vor einem nachhaltigen Abflauen der Weltwirtschaft die Zuversicht an den Märkten dämpfte, fachte ab dem zweiten Quartal die Debatte um einen möglichen Brexit die Sorgen um die Zukunft der Europäischen Union an. Das überraschende Votum der Briten für einen Austritt aus der Europäischen Union sorgte im Sommer für einen Höhepunkt an Verunsicherung an den Finanzmärkten. Zur Belastungsprobe für Anleger und Investoren wurde auch der Präsidentschaftswahlkampf in den USA.

Mit dem überraschenden Wahlsieg Donald Trumps kam es aber zu einem Paradigmenwechsel. Nach einem kurzen Innehalten hielt ein spürbar optimistischerer Geist Einzug an den Märkten. Und während die Europäische Zentralbank (EZB) im März und Dezember ihre ultra-lockere Geldpolitik noch einmal verschärfte, nahm die US-Notenbank zum Ende des Jahres ihren Kurs einer schrittweisen Normalisierung der US-Geldpolitik wieder auf, indem sie den Leitzins im Dezember erstmals seit Ende 2015 wieder anhob.

Die EZB hat im vergangenen Jahr ihre extrem expansive Geldpolitik vor dem Hintergrund eines niedrigen Inflationsdrucks im Euroraum weiter ausgebaut. Im März 2016 beschloss der Rat unter anderem eine erneute Senkung des Hauptrefinanzierungssatzes, zu dem sich die Banken des Währungsraums im Austausch gegen Sicherheiten bei der EZB Geld leihen können, um 5 Basispunkte auf ein neues historisches Tief von 0,0 Prozent. Der Zinssatz für die Einlagefazilität senkte die EZB ebenfalls um 10 Basispunkte auf ein neues Allzeittief von -0,40 Prozent. Der Zinssatz für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sank derweil um 5 Basispunkte auf 0,25 Prozent. Neben der Senkung der Leitzinsen für den Euroraum beschloss der geldpolitische Rat der EZB auch eine Ausweitung des EZB-Wertpapieraufkaufprogrammes, indem er das monatliche Aufkaufvolumen von Wertpapieren um 20 auf 80 Mrd. EUR anhob.

Auf seiner Dezembersitzung verlängerte der EZB-Rat dann die Laufzeit des Kaufprogramms um vorerst neun Monate bis zum Jahresende 2017. Das monatliche Kaufvolumen wurde aber wieder auf 60 Mrd. EUR für die Zeit nach März 2017 gesenkt.

Die Renditen von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit fielen von Jahresbeginn bis zum Ende des dritten Quartals um rund 78 Basispunkte auf -0,15 Prozent. Ihr Jahrestief von -0,18 Prozent, das zugleich ein neues Allzeittief war, erreichten zehnjährige Bundesanleihen im Anschluss an das Votum der Briten zum Austritt aus der EU in der ersten Julihälfte 2016.

Erst im letzten Jahresviertel sank das Interesse der Anleger an Bundesanleihen, wodurch deren Renditen zulegten. Getrieben wurden die Renditen von den steigenden Renditen in den USA und Spekulationen über den geldpolitischen Kurs der EZB in 2017. Die Zinsdifferenz zwischen der USA und Europa stieg deutlich an. Der Renditeanstieg im letzten Jahresviertel konnte den Rückgang aus den ersten neun Monaten des Jahres aber nicht mehr ausgleichen. Zum Jahresende notierte die Rendite von Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von zehn Jahren bei 0,21 Prozent. Das waren 43 Basispunkte weniger als zum Vorjahresresultimo.

Die Verlängerung des EZB-Aufkaufprogrammes sowie die Leitzinsanhebung in den USA führten dazu, dass der Euro-Dollar Kurs bis zum Jahresende auf 1,05 US-Dollar sank. Damit lag er mehr als 3 US-Cent unter seinem Vorjahresresultimo.

Nach einem anfänglichen deutlichen Kursrutsch beendete der DAX das Jahr mit einem Stand von 11.481 Punkten. Das waren 6,9 Prozent mehr als zum Vorjahresresultimo.

Angesichts der guten konjunkturellen Lage in Deutschland konnten die 972 Kreditgenossenschaften im zurückliegenden Geschäftsjahr weiter kräftig zulegen. Die positive Geschäftsentwicklung - in den letzten Jahren mit einem deutlich marktüberdurchschnittlichen Wachstum - zeigt einmal mehr, dass es den Kreditgenossenschaften gelungen ist, das Vertrauen der Kunden in ihr Geschäftsmodell weiter zu stärken und diese mit ihren Leistungen zu überzeugen. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina per Ende 2016 deutlich wachsen: So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften um 29 Milliarden Euro auf 637 Milliarden Euro (+4,8 Prozent). Auch die Kundenforderungen legten um 23 auf 528 Milliarden Euro (+4,5 Prozent) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 33 auf 851 Milliarden Euro (+4,1 Prozent).

Unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik der Volksbanken und Raiffeisenbanken ist neben einer jederzeit ausreichenden Liquidität eine angemessene und robuste Eigenkapitalausstattung und -bildung. Den Kreditgenossenschaften ist es im Jahresverlauf 2016 gelungen, das bilanzielle Eigen-

kapital mit einem deutlichen Plus von 4,5 Prozent auf 48,4 Milliarden Euro zu steigern. Deutlich zulegen konnten die Rücklagen um 4,5 Prozent auf 36,7 Milliarden Euro, auch die Geschäftsguthaben (gezeichnetes Kapital) wuchsen um 4,3 Prozent auf 11,7 Milliarden Euro. Mit der im Vergleich zum Vorjahr nochmals leicht gesteigerten Eigenkapitalquote - berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme - in Höhe von 5,7 Prozent verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen von Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken setzte sich gegenüber den Vorjahren in einem leicht gesteigerten Umfang fort. Die Zahl der selbständigen Genossenschaftsbanken lag per Ende 2016 erstmals mit 972 Banken unter der Marke von 1.000 Instituten. Die Zahl der Kreditgenossenschaften sank fusionsbedingt um 49 Banken bzw. um -4,8 Prozent im Vorjahresvergleich.

2. Entwicklung der Volksbank Magdeburg eG

Die Volksbank Magdeburg eG konnte eine gute Entwicklung für das Berichtsjahr verzeichnen.

Durch bedarfsgerechte Finanzdienstleistungen für Mitglieder und Kunden ist es gelungen, die Marktposition weiter zu festigen und auszubauen. Die auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Geschäftsstrategie der Volksbank Magdeburg eG hat sich bestätigt und Mitgliedern und Kunden damit die Sicherheit in der Kunde-Bank-Beziehung gegeben.

	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bilanzsumme	693.587	662.108	602.465	580.745	551.105
Außerbilanzielle Geschäfte *)	68.045	57.983	67.659	59.400	58.440

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten) und 2 (Andere Verpflichtungen).

Die Bilanzsumme ist um 4,8 Prozent gegenüber dem Jahr 2015 gestiegen. Das Kundengeschäft hat sich weiter kontinuierlich entwickelt. Das betreute Kundenwertvolumen erhöhte sich um 6,4 Prozent auf 1.354.987 TEUR.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Kundenforderungen	541.849	523.443	470.422	433.632	399.719
Wertpapieranlagen	88.809	83.762	80.032	93.325	91.563
Forderungen an Banken	22.865	22.758	16.217	26.538	34.592

Das Kundenkreditgeschäft entwickelte sich positiv und übertrifft die geplanten Werte. Nach wie vor besteht eine hohe Nachfrage nach Kundenkrediten im Firmen- und Privatkundengeschäft, insbesondere im Bereich der Immobilienfinanzierungen.

Den höchsten Anteil am Kundenkreditvolumen nimmt die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ ein. Sie ist weiter gewachsen und geht einher mit der besonderen Kompetenz für derartige Finanzierungen.

Die Größengliederung des Kreditgeschäftes zeigte wie in den Vorjahren auch im Berichtsjahr einen Schwerpunkt im Bereich der Größenklasse über 1.500 TEUR und bei Krediten von 500 TEUR bis 1.500 TEUR.

Die Wertpapieranlagen erhöhten sich aufgrund von Fondszukäufen.

Aufgrund von Investitionen in Schuldscheindarlehen inländischer Kreditinstitute in einem Umfang von 4.000 TEUR und Termingelder von 2.500 TEUR bei einem gleichzeitig rückläufigem Konto in laufender Rechnung bei der DZ Bank AG blieben die Forderungen an Banken konstant.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Bankrefinanzierungen	168.896	191.314	134.840	121.245	121.697
Spareinlagen	64.330	71.452	79.958	87.212	91.111
andere Einlagen	380.471	326.477	317.644	302.214	272.912
verbriefte Verbindlichkeiten	0	1.010	1.010	1.010	1.010
Nachrangverbindlichkeiten	4.570	2.050	2.800	6.100	6.100

Bankenrefinanzierungen konnten gesenkt werden. Insbesondere betrifft das die Verbindlichkeiten gegenüber der DZ Bank AG mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren. Institutionelle Anleger spielten eine untergeordnete Rolle. Einzelrefinanzierungen im Zusammenhang mit Darlehensausreichungen von Programmkrediten wuchsen weiterhin. Durch ratierliche Tilgungen reduzierte sich das Volumen der Globaldarlehen, ein fälliges Darlehen wurde ersetzt. Offenmarktgeschäfte bestanden nach wie vor nicht.

Das weiterhin anhaltende niedrige Zinsniveau beeinflusste auch in 2016 das Verhalten der Anleger. Wachstums- und Festzinssparkonten verzeichneten wiederum einen erwarteten und eingeplanten deutlichen Volumensrückgang. Der Trend aus den Vorjahren setzte sich fort.

Das Produkt Mehrzinssparen wurde im Laufe des Berichtsjahres zurückgenommen und inaktiv gesetzt. Die bestehenden Volumen wurden in die Spareinlagen mit dreimonatiger Kündigungsfrist überführt. Diese variablen Spareinlagen hielten das Volumensniveau des Vorjahres.

Der Abwärtstrend bei den Spareinlagen insgesamt ist kennzeichnend für das anhaltend niedrige Zinsniveau.

Die anderen Einlagen haben sich erhöht, vor allem Sichteinlagen verzeichneten einen weiteren starken Zuwachs. Rückgänge waren bei den Sparbriefen ersichtlich.

Insgesamt haben sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Spar- und andere Einlagen) merklich um 11,8 Prozent erhöht, geprägt durch Verschiebungen zu Gunsten der gleichzeitig deutlich gestiegenen Sicht- und zu Lasten der Spareinlagen. Daher brauchten fällige Bankenrefinanzierungen nicht erneuert werden.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	213	193	240	236	251
Vermittlungserträge	1.893	1.800	2.020	2.039	1.892
Erträge aus Zahlungsverkehr	3.426	3.186	3.067	3.122	3.026

Die Vermittlungserträge insgesamt liegen leicht über dem Vorjahreswert, allerdings unterhalb der Planwerte. Die einzelnen Sparten haben sich unterschiedlich entwickelt.

Ertragsbringer war unverändert der Bereich easyCredit. Die Umsatzzahlen waren in der zweiten Jahreshälfte allerdings stark zurückgegangen, daher ergab sich zum Plan eine Unterschreitung. Die Zielprovision für Kreditvermittlungen erwies sich als zu ambitioniert. Auch hier bestand eine deutliche Abweichung. Die Wertpapiererträge erreichten mit einer geringen Differenz das Jahresziel.

Auch in den Bereichen Versicherungen und Bausparen wurde das Jahresziel deutlich unterschritten.

Positive Entwicklungen mit Provisionserträgen über den Zielwerten waren bei Union Investment und Immobilienvermittlungserträgen zu verzeichnen.

Insgesamt waren die vertrieblischen Aktivitäten im Vermittlungsgeschäft im letzten Quartal des Berichtsjahres schon von der Vorbereitung auf das neue Bankanwendungsverfahren "agree21" beeinflusst.

Bestands- und Kontinuitätsprovisionen bildeten weiterhin einen gewissen Basisertrag.

Entscheidungen bei Konditionsanpassungen aus dem Vorberichts- und Berichtsjahr beeinflussten positiv die Erträge aus dem Zahlungsverkehr. Im Berichtsjahr konnte diese Position 7,5 Prozent zulegen und überstieg damit auch die hier angegebenen vier Vorjahre.

Investitionen

Es wurden Investitionen in Höhe von 374 TEUR getätigt.

Für das Projekt „Chance 2016“ wurden im Berichtsjahr 114 TEUR investiert. Die eingeplanten 305 TEUR wurden nicht ausgeschöpft.

Personal- und Sozialbereich

Wie in den Vorjahren wurde erheblich in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investiert. Im Jahr 2016 waren es 620 Schulungstage. Interesse und Engagement zur Teilnahme an betrieblichen Weiterbildungen sind sehr hoch, aber auch berufsbegleitende Weiterbildungen in eigener Initiative der Mitarbeiter besitzen einen hohen Stellenwert. Damit wird deutlich, dass die Volksbank Magdeburg eG ihren Kunden mit gut ausgebildeten und hoch motivierten Mitarbeitern zur Verfügung steht.

Nach Abschluss des Projektes mit dem Arbeitstitel „Chance 2016“ begannen zur Jahresmitte 2016 die Projektarbeiten zur Vorbereitung der Migration auf das neue Bankenverfahren mit dem Namen „agree21“, der in 2015 fusionierten Rechenzentralen. Die Projektarbeiten werden sich bei einer hohen Kapazitätsauslastung bis in das zweite Halbjahr 2017 erstrecken.

Die Vergütung der Mitarbeiter basiert auf dem Vergütungstarifvertrag für die Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie die genossenschaftlichen Zentralbanken. Im Jahr 2016 kommt als variable Vergütung das Modell 2 des Vergütungstarifvertrages zur Anwendung. Das bedeutet, die Auszahlung der tariflichen Variablen (TFlex) und des tariflichen Bonus (TFlex Plus) orientieren an der kollektiven Zielerreichung eines Gesamtbankziels. Das Modell basiert auf Freiwilligkeit, Neuverträge sind obligatorisch. Zum Stichtag 31.12.2016 nahmen 47 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter daran teil.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen von Niedrigzinsumfeld, Regulatorik und Digitalisierung wurden befristete Arbeitsverträge vor dem Hintergrund anstehender Projektarbeiten und organisatorischer Veränderungen gezielt verlängert bzw. vereinbart.

Zum Bilanzstichtag bestehen 12 Altersteilzeitverträge, davon wurden sechs Verträge in 2016 vereinbart.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Magdeburg eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Gesamtbanksteuerung und Risikomanagement sind aus dem bestehenden Unternehmensleitbild abgeleitet. Die Unternehmenskonzeption ist klar auf die Bedarfssituation der Mitglieder und Kunden ausgerichtet. Die Volksbank Magdeburg eG verfolgt eine kunden- und serviceorientierte Wachstumsstrategie mit ehrgeizigen Zielen und innovativen Produkten. Daraus wurde eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte Begleitung der Mitglieder und Kunden in allen Fragen der Finanzierung und Vermögensanlage sicherstellt.

Die Entwicklung der Bank wird mit Kennzahlen und Limitsystemen geplant und gesteuert. Deren Ausgestaltung ist an der Risikotragfähigkeit ausgerichtet. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Risikomanagementziele und –methoden

Aufgabe der Risikosteuerung ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung.

Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, neue Technologien und Wettbe-

werbsituationen, sonstige sich verändernde Rahmenbedingungen) bestehen spezifische Bankgeschäftsrisiken. Die Kontrolle und das Management der Risiken sind eine zentrale Aufgabe und an dem Grundsatz ausgerichtet, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu identifizieren, zu bewerten, zu begrenzen und zu überwachen sowie negative Abweichungen von den Planungen zu vermeiden. Die für das Risikocontrolling zuständigen Mitarbeiter berichten direkt dem Vorstand. Die Interne Revision überwacht durch regelmäßige Kontrollen die vorhandenen Abläufe.

Zur Steuerung und Bewertung der Risiken werden EDV-gestützte Systeme genutzt, die auch bei der Chancenbewertung Berücksichtigung finden. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen werden für unterschiedliche Risikoarten Limite definiert, an denen u.a. die geschäftspolitischen Maßnahmen ausgerichtet werden. Die Risikotragfähigkeit wird auf Basis der Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres und der anteiligen substanziellen Risikodeckungsmasse bestehender Eigenkapitalbestandteile ermittelt.

Auf der Grundlage des § 25a Abs. 1 KWG und der anzuwendenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) wurden das Risikohandbuch und die Geschäftsstrategie unter Berücksichtigung der Ausgangssituation und der Risikotragfähigkeit in Kraft gesetzt. Hiermit ist ein der Art, dem Umfang und der Komplexität der getätigten Geschäfte angemessenes Risikomanagement auf der Basis einer übergreifenden Risikobetrachtung umgesetzt.

Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken, wobei die Adressenausfallrisiken einen Schwerpunkt bilden.

Adressenausfallrisiken

Für das Kreditgeschäft hat die Volksbank Magdeburg eG unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt.

Die Ermittlung struktureller Kreditrisiken (Adressenausfallrisiken) basiert auf Einstufungen aller Kreditnehmer nach den VR-Ratingverfahren bzw. auf Einstufungen in Risikogruppen nach bankinternen Beurteilungskriterien. Das aggregierte Ergebnis wird nach Volumen und Blankoanteilen ausgewertet und in die Gesamtbanksteuerung einbezogen. Die Einstufungen werden regelmäßig überprüft. Der vierteljährliche Kreditrisikobericht gibt außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Branchen, Größenklassen, Sicherheiten, Kreditarten, Firmen- und Privatkunden. Weiterhin werden Aussagen über das Wachstum, das Neugeschäft, die Risikovorsorge und die größten Kreditnehmer getroffen. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Limite in Bezug auf das Kreditwachstum, die Kreditgrößenstruktur, den Anteil der Risikogruppen 30 und 40, die Blankoquote für das gesamte Kundenkreditportfolio und die Blankoquote der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“, die Risikodeckungsquote und die Nettobelastungsquote. Darüberhinaus gibt es weitere Beobachtungskennziffern.

Den Adressenausfallrisiken in den Wertpapieranlagen wird dadurch begegnet, dass keine Papiere außerhalb eines Investment Grade Ratings erworben werden. Simulativ werden Schwankungen der Credit Spreads und Migrationsrisiken monatlich ermittelt und Limiten im Normal- und Stressszenario gegenübergestellt. Des Weiteren werden die aktuellen Ratinginformationen zu allen Papieren geprüft. Zu allen Emittenten unserer im Depot A befindlichen Wertpapiere werden jährliche Bonitätseinschätzungen vorgenommen.

Marktpreisrisiken

Zur Quantifizierung der Risiken werden die Wertpapierbestände monatlich unter Zugrundelegung aktueller Zinsen und Spreads und der sich daraus ergebenden Kurse bewertet. Die potenziellen Verlustrisiken werden aus möglichen künftigen Zins- und Kursänderungen analysiert.

Die Bank ist insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Die Zinsänderungsrisiken und -chancen werden monatlich mit Hilfe einer dynamisierten Zinselastizitätsbilanz gemessen. Ausgehend von dem jeweiligen Zinsniveau am Auswertungstichtag werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt. Den möglichen Ergebnisbeeinträchtigungen werden Limite im Normal- und Stressszenario gegenübergestellt, deren Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst.

Für die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos werden die von der Bankenaufsicht vorgegebenen Zins-

schocks von derzeit +200 Basispunkten und -200 Basispunkten berechnet. Überschreitungen gab es nicht.

Für die Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte mit Kunden bestehen jeweils entsprechende Gegengeschäfte mit der Zentralbank.

Zeitweise Verunsicherungen an den Finanzmärkten berührten uns kaum, weil wir im Rahmen unserer Steuerung die Risikopositionen sehr gering halten.

Liquiditätsrisiken / Risiken aus Zahlungsstromschwankungen

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffern begrenzt. Daneben ist die Finanzplanung der Volksbank Magdeburg eG streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Bei den Eigenanlagen wird entsprechend neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung getragen. Durch die Einbindung in die genossenschaftliche FinanzGruppe bestehen ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können. Die Überwachung der Liquiditätsrisiken ist in das MaRisk-Reporting integriert.

Operationelle Risiken

Neben den Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiken hat sich die Volksbank Magdeburg eG auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV-Bereich, fehlerhafte Bearbeitungsvorgänge, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlsrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Das innerbetriebliche Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und so weit wie möglich zu begrenzen. Den Betriebs- und Rechtsrisiken wird auch durch die Zusammenarbeit mit externen Dienstleistern (z.B. im EDV-Bereich oder im Bereich der Rechtsberatung) begegnet. Für den Ausfall technischer Einrichtungen und unvorhergesehener Personalausfälle besteht eine Notfallplanung. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken, sind durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert.

Wesentliche operationelle Risiken werden strukturiert aufbereitet und die Schadensfälle in einem Reporting zusammengeführt.

Die Eigenmittelanforderungen für die operationellen Risiken werden nach dem Basisindikatoransatz gemäß Artikel 315 CRR ermittelt.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG (bis 2013) bzw. Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten (ab 2014) haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	72.520	64.983	62.418	61.680	56.251
Haftendes Eigenkapital ²⁾	--	--	0	65.677	61.154
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ³⁾	78.027	72.083	67.250	--	--
Solvabilitätskennziffer ²⁾	-- %	-- %	-- %	15,4 %	15,4 %
Harte Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,0 %	11,7 %	12,2 %	-- %	-- %
Kernkapitalquote ^{3) 4)}	12,0 %	11,7 %	12,2 %	-- %	-- %
Gesamtkapitalquote ³⁾	14,9 %	14,3 %	14,9 %	-- %	-- %

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

²⁾ bis 2013

³⁾ ab 2014

⁴⁾ Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR und des KWG wurden von uns im Geschäftsjahr 2016 gut eingehalten. Reserven konnten wiederholt gebildet werden. Dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurden 2 Mio. EUR und den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB 0,5 Mio. EUR zugeführt.

Zur kontinuierlichen Stärkung des Eigenkapitals - unter Berücksichtigung der Zustimmung der Vertreterversammlung - wurde eine Vorwegzuweisung von 1,3 Mio. EUR zu den gesetzlichen und anderen Rücklagen und eine weitere Zuweisung zu den anderen Rücklagen aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 0,9 Mio. EUR beschlossen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen und die vorgesehene Einwerbung von Geschäftsguthaben auch zukünftig auszugehen.

Kundenforderungen

Die geschäftliche Entwicklung im Jahr 2016 war, wie auch schon in den vergangenen Jahren, durch eine hohe Kreditnachfrage gekennzeichnet. Einen Schwerpunkt bildeten Immobilienfinanzierungen in guten und sehr guten Lagen der Landeshauptstadt.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG und der CRR wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden wurden auch zum Jahresende 2016 wieder mit besonderer Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in angemessener Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Allen vertretbaren und berechtigten Kreditwünschen unserer Kundschaft konnte entsprochen werden.

Wesentliche Teile unseres Kreditvolumens entfallen auf die Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“. Durch die enge Überwachung und Begleitung der Kreditnehmer in dieser Branche werden die eingegangenen Risiken für vertretbar gehalten. Die finanzierten Objekte befinden sich in guter Lage und weisen eine gute bzw. gehobene Ausstattung auf. Dabei liegt die Blankokreditquote unterhalb des Durchschnittswertes der Gesamtbank.

Das Kreditvolumen weist Konzentrationen bei den Großkrediten auf. Die Kreditnehmer sind zum großen Teil der Branche „Grundstücks- und Wohnungswesen“ zugeordnet. Auch hier liegt die Blankokreditquote unterhalb des Durchschnittswertes der Gesamtbank.

Weitere Risikokonzentrationen wurden im Rahmen der Risikoinventur identifiziert. Sie bestehen in dem größten und den zehn größten Engagements und den grundpfandrechtlichen Sicherheiten. Zum Einen finden diese Risikokonzentrationen Berücksichtigung im Risikocontrolling und zum Anderen werden die Engagements enger überwacht.

Wertpapieranlagen

Der Anteil der Wertpapieranlagen betrug 12,80 Prozent der Bilanzsumme. Hierin enthalten sind festverzinsliche und variabel verzinsliche Wertpapiere, Immobilien- und andere Investmentfonds.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Anlagevermögen	7.365	7.561	7.011	6.539	6.026
Liquiditätsreserve	81.444	76.201	73.020	86.786	85.538

Die Wertpapieranlagen bewegen sich auf dem Volumensniveau des Vorjahres. Hingegen haben sich die Fondsanlagen gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Aus Ertragsgesichtspunkten wurden Investitionen in Fonds ausgebaut. Fälligkeiten und Kündigungen durch die Emittenten wurden durch neue Wertpapieranlagen ersetzt. Aufgrund der stärker ausgebauten Fondsanlagen hat sich bei gleichzeitiger Bilanzsummensteigerung der prozentuale Anteil der Wertpapier- und Fondsanlagen leicht erhöht.

Die Durchschnittsverzinsung der Wertpapiere ist gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig. Dies ist letztlich Ausdruck der dauerhaft niedrigen Kapitalmarktzinsen.

Zinsänderungsrisiken / -chancen

Die Zinsänderungsrisiken und -chancen werden monatlich mit Hilfe einer dynamisierten Zinselastizitätsbilanz gemessen. Ausgehend von einem konstanten Zinsniveau werden die Auswirkungen hiervon abweichender Zinsentwicklungen auf das Jahresergebnis ermittelt und analysiert und für die Folgejahre simuliert. Nach den auf dieser Grundlage zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres und der Folgejahre ermittelten Zinsänderungsrisiken und -chancen ergeben sich vertretbare Auswirkungen auf das Betriebsergebnis des laufenden und der folgenden fünf Geschäftsjahre. Das anhaltend niedrige Zinsniveau belastet den Ergebnisanspruch der Bank. Aufgrund von Annahmen über ein weiteres Wachstum und wenn es gelingt, die Risikokosten für das Kundenkreditgeschäft und das Eigengeschäft auf einem niedrigen Niveau wie in den Vorjahren unterhalb der geplanten Werte zu halten, kann der Ergebnisanspruch erreicht werden. Die Ermittlung des Zinsänderungsrisikos erfolgt grundsätzlich auf GuV-Basis. Den aufsichtsrechtlichen Vorschriften folgend wird aber auch die Basel II-Kennziffer ermittelt. Auch dabei ergaben sich keine auffälligen Werte per 31. Dezember 2016.

Im Rahmen der strategischen Planung werden außerdem die Mindestzinsüberschüsse aus der Eckwertplanung für die folgenden fünf Geschäftsjahre verschiedenen Zinsentwicklungen unter Berücksichtigung der Ausweitung des Geschäftsvolumens gegenübergestellt. Die ermittelten Auswirkungen finden Berücksichtigung in der betrieblichen Planung.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR Institutssicherung (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt.

Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG Sicherungssystem tätig.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Der von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgestellte Liquiditätsgrundsatz wurde auch im Geschäftsjahr 2016 stets eingehalten. Die Liquiditätskennzahl betrug zum Bilanzstichtag des Berichtsjahres 2,20. Die Volksbank Magdeburg eG konnte allen Zahlungsverpflichtungen stets fristgerecht nachkommen, die Zahlungsfähigkeit war im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet.

Die neue Liquiditätskennziffer Liquidity Coverage Ratio (LCR) ist seit 01. Januar 2016 mit einer Mindestquote von 70 Prozent zusätzlich einzuhalten. Zum Bilanzstichtag betrug die LCR-Quote 97 Prozent und wurde ganzjährig eingehalten.

In Anbetracht der derzeit vorhandenen Liquiditätsreserven und der Einbindung der Volksbank Magdeburg eG in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund ist für einen Betrachtungszeitraum von zwei Jahren mit einer Beeinträchtigung der Zahlungsfähigkeit aus heutiger Sicht nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich in den letzten fünf Jahren wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2015	2014	2013	2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Zinsüberschuss ¹⁾	17.180	16.893	16.514	16.152	16.155
Provisionsüberschuss ²⁾	5.119	4.768	4.918	5.113	4.923
Verwaltungsaufwendungen	13.760	14.006	13.542	13.133	12.898
a) Personalaufwendungen	8.930	8.822	8.608	8.485	8.545
b) andere Verwaltungsaufwendungen	4.829	5.184	4.934	4.648	4.352
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	7.908	6.773	7.115	7.687	7.711
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-789	-1.244	-648	59	-2.159
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	7.119	5.529	6.467	7.746	5.552
Steueraufwand	2.482	1.922	2.149	2.487	2.111
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	2.000	3.000	3.000	2.000
Jahresüberschuss	2.637	1.608	1.318	2.259	1.440

1) GuV-Posten 1abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,38 Prozent (Vorjahr 0,24 Prozent).

Grundsätzlich haben die Volumenzuwächse die rückläufigen Margen überkompensiert. Dadurch konnte der Zinsüberschuss um 287 TEUR gegenüber dem Vorjahr ausgebaut werden.

Die Aufspaltung des Zinsüberschusses in Konditionen- und Strukturbeitrag zeigt ein prozentuales Verhältnis von 80 Prozent zu 20 Prozent. Der Konditionsbeitrag wie auch die Konditionsmarge der Passivgeschäfte verzeichneten gegenüber dem Vorjahr bei einem deutlich gestiegenen Volumen einen wiederholt starken Rückgang um 1.119 TEUR bzw. 32 BP. Auf der Aktivseite berechnete sich ein um 805 TEUR höherer Konditionsbeitrag bei einem leichten Margenausbau von 3 BP und einem weiter merklich gestiegenen durchschnittlichen Volumen. Der Strukturbeitrag als Differenzgröße zum Zinsüberschuss lag über den Werten der Vorjahre. Dies ist bei allgemein sinkenden Margen und bei relativ nahezu gleichbleibenden kalkulatorischen Risikokosten besonders bemerkenswert.

Der Provisionsüberschuss entwickelte sich positiv.

Der Personalaufwand hat sich aufgrund tariflicher Veränderungen bei gleichzeitiger Wirkung ergebnis-entlastender Faktoren, wie Langzeiterkrankungen, leicht erhöht. Die vollumfängliche Auszahlung der leistungs- und ergebnisorientierten Vergütung (LEV) ist absolut nur gering gestiegen. Zum Einen ist die Anzahl der teilnehmenden Mitarbeiter genauso hoch wie im Vorjahr und zum Anderen kommt es aufgrund des Zielerreichungsgrades genau wie im Vorjahr zu einer vollen Zahlung der LEV.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen waren, nach Jahren des Anwachsens, im Berichtsjahr rückläufig. Das Projekt „Chance 2016“ wurde sowohl zeitbezogen wie auch kostenbezogen planmäßig beendet.

Das Bewertungsergebnis ist durch ein sowohl gegenüber dem Vorjahr geringeres als auch erwartetes Kreditrisikoergebnis und der Zuführung zu den Vorsorgereserven nach § 340f HGB in Höhe von 500 TEUR geprägt. Im Wertpapier- und Fondsbereich konnten die Kursgewinne die Abschreibungen nicht kompensieren.

Im Berichtsjahr wurde ein gutes und gegenüber beiden Vorjahren höheres Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit erreicht. Es ist wiederum gelungen, eine angemessene, über den Planwerten liegende Rücklagendotierung vorzunehmen, um das Eigenkapital zu stärken.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Volksbank Magdeburg eG hat im 100. Jahr ihres Bestehens, im Jahr 2016, die gute Entwicklung nicht nur fortgesetzt, sondern ein besonders gutes Jahresergebnis erreicht. Im Kundengeschäft gelang insgesamt erneut ein deutliches Wachstum. In diesem Jahr stärker auf der Passivseite - trotz konsequenter Zinssteuerung. Das Kundenkreditgeschäft war durch den mittlerweile recht hohen variablen Anteil deutlich volatiler. Zum Jahresende stand aber auch hier ein ansehnliches Wachstum. Bankenrefinanzierungen konnten teilweise zurückgeführt werden. Das Vorgenannte schlug sich nicht vollständig im Zinsüberschuss nieder, konnten aber das Abschmelzen der Margen im absoluten Ergebnis mehr als kompensieren. Das Provisionsergebnis blieb hinter dem Plan zurück, lag aber leicht über dem Vorjahr. Die Entwicklung der einzelnen Positionen war differenziert. Die Kostenpositionen blieben im geplanten Rahmen. Dabei wuchsen die Personalkosten um 1,2 Prozent sehr moderat, die anderen Verwaltungsaufwendungen waren sogar deutlich niedriger als in 2015. Hier waren aber Sondereffekte durch Projektkosten zu berücksichtigen.

Das Gesamtergebnis ist sehr gut und letztlich Ausdruck des nachhaltig erfolgreichen Geschäftsmodells und des hohen Vertrauens unserer Mitglieder und Kunden. Die Zuwachsraten in einzelnen Geschäftsfeldern führten nicht zur Beeinträchtigung der Bestands- und Bearbeitungsqualität. Die Risikoergebnisse sind weiterhin unauffällig. So konnten im Vergleich zu den Vorjahren überdurchschnittliche Eigenkapitaldotierungen vorgenommen werden.

Risiken der künftigen Entwicklung liegen in der hohen Wettbewerbsdichte aber auch in der weiteren Konjunkturentwicklung in Deutschland und Europa und damit einhergehend in der dauerhaften Niedrigzinsphase. Bei Anhalten derselben ist mit rückläufigen Zinsergebnissen zu rechnen. Die nahezu hälftige Aufteilung zwischen variablen und festverzinslichen Kundenkrediten führte einerseits dazu, dass das Zinsänderungsrisiko überschaubar blieb, andererseits aber ein höheres Tilgungsrisiko hinzu kam. Bei der Übernahme von Risiken ist auch weiterhin besondere Sorgfalt geboten. Ebenso sind die anspruchsvollen regulatorischen Vorgaben zu beachten. Auf diese Anforderungen hat sich die Volksbank Magdeburg eG eingestellt und hat selbige in der Kapitalplanung berücksichtigt.

Ein weiteres Risiko liegt im veränderten Kundenverhalten, geprägt durch tendenziell höhere Online-Nutzung von Bankdienstleistungen und gestiegene Anforderungen an die Beratungsqualität. Dies erfordert eine Umgestaltung der Vertriebs- und der Organisationsstruktur. Hieran hat die Volksbank Magdeburg eG in den vergangenen Geschäftsjahren im Projekt „Chance 2016“ gearbeitet. Dieses wurde erfolgreich abgeschlossen.

EDV-gestützte Systeme zur Risikoidentifizierung und -früherkennung sind installiert und funktionieren. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeitsberechnungen sind Limite für unterschiedliche Risikoarten definiert, an denen geschäftspolitische Entscheidungen ausgerichtet sind.

Aufgrund der erfolgreichen und zugleich risikobewussten Geschäftspolitik sowie der installierten Instrumentarien zur Risikosteuerung und -überwachung bewegen sich die derzeit erkennbaren Risiken der künftigen Entwicklung in einem überschaubaren und für die Volksbank Magdeburg eG tragbaren Rahmen.

III. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die strategische Ausrichtung der Volksbank Magdeburg eG zielt auch künftig auf ein hohes Service- und Dienstleistungsniveau in der Grundversorgung der Kunden ab, aber auch besonders auf eine hohe Beratungskompetenz für Firmen- und Privatkunden. Dies ist der Schlüssel zur langfristigen Ertragssicherung. Dabei wird die Volksbank Magdeburg eG im Firmenkundengeschäft wie bisher wichtiger Partner der gewerblichen und mittelständischen Kunden sein und sich auch weiterhin bei der Finanzierung von Mehrfamilienhäusern engagieren. Im Privatkundengeschäft werden durch umfassende genossenschaftliche Beratung, aber auch durch verstärkte Nutzung des Vertriebsweges "Internet" erfolgreich Potenziale erschlossen. Durch bedarfsgerechte Vermögensberatung werden ertragsbringende Nischen besetzt.

Die Volksbank Magdeburg eG stellt sich auf verändertes Kundenverhalten ein und konzentriert die qualitativ anspruchsvolle Beratung im KompetenzCenter Breiter Weg 212 und 212a in Magdeburg. Diverse

Vertriebsstellen wurden zu ServiceCentern umgestaltet, welche zum Teil komplett in Selbstbedienung und nahezu ohne Servicepersonal funktionieren.

Die betriebswirtschaftliche Planung für die nächsten fünf Jahre und den jeweiligen Einjahreszeitraum setzt die strategischen Zielstellungen in konkrete Werte um. Dabei ist beabsichtigt, an die Erfolge der vergangenen Jahre anzuknüpfen und die vergleichsweise guten Ergebnisse zu stabilisieren. Dies wird möglicherweise nicht vollumfänglich gelingen. So erhöhen die regulatorischen Eigenmittelanforderungen den Anspruch an die zu erwirtschaftenden Ergebnisse. Gleichzeitig beeinträchtigt das dauerhafte Niedrigzinsumfeld die möglichen Ergebnisse im Zinsüberschuss. Dennoch ist unter der Annahme auch künftiger positiver Impulse des Immobilienmarktes in Magdeburg und der Aktivierung des angestammten Firmenkundenpotenzials ein weiteres moderates Kreditwachstum möglich. Auf der Passivseite ist ebenso mit einer weiteren kontinuierlichen Entwicklung der Kundeneinlagen zu rechnen. Zur Wahrung der Balance ist deshalb eine fundierte interne Kapitalplanung besonders wichtig, um auch dauerhaft die geschäftsadäquate Risikotragfähigkeit sicher zu stellen. Über Optimierung der Geschäftsprozesse und Erhöhung der Produktivität sind weitere relative Kostensenkungen zu erwarten. Erste positive Auswirkungen des Projekts „Chance 2016“ sind in der Kostenstruktur bereits erkennbar. Nach der vorliegenden Ergebnisplanung wird für die nächsten beiden Jahre ein gut auskömmliches Jahresergebnis erwartet, welches jedoch unter den Werten des Vorjahres liegt. Besondere Bedeutung kommt dabei dem Zinsergebnis zu. Der Rückgang der Zinsspanne ist durch das weitere Andauern der Niedrigzinsphase unausweichlich. Es könnten sich weitere Kostensenkungen erforderlich machen. Hohes Augenmerk muss auch weiterhin auf niedrigen Risikokosten liegen.

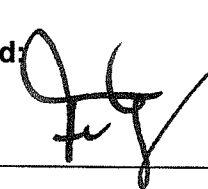
In Summe wird unter diesen Prämissen sowohl für 2017 als auch mittelfristig eine abgeschwächte Ertragslage erwartet, welche aber dennoch eine angemessene Rücklagendotierung ermöglicht. Die Belastungen aus dem Bewertungsergebnis erwarten wir in gleichbleibender bis leicht steigender Höhe. Insgesamt wird die weitere Konjunkturentwicklung Teile des Ergebnisses prägen. Die Volksbank Magdeburg eG ist im Kerngeschäft solide ausgerichtet, um konjunkturelle Schwankungen abzufedern. In Abhängigkeit vom Eintreten der prognostizierten Entwicklung können sich sowohl ergebnisbegünstigende als auch ergebnisbelastende Faktoren ergeben.

IV. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält **Zweigniederlassungen** in
39326 Wolmirstedt
39218 Schönebeck.

Magdeburg, 28. Februar 2017

Volksbank Magdeburg eG

 **Der Vorstand:** 

Seibert

Fabig

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Volksbank Magdeburg eG hat im Berichtsjahr 2016 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und traf die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse, dies beinhaltet auch die Befassung mit der Prüfung nach § 53 GenG.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in regelmäßig stattfindenden Sitzungen zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2016 mit Lagebericht wird vom Genossenschaftsverband e.V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2016 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheiden in diesem Jahr Frau Elke Zöffzig und Herr Thomas Stürze aus dem Aufsichtsrat aus. Während die Wiederwahl von Frau Elke Zöffzig zulässig ist, kann diese gemäß § 24 Abs. 5 unserer Satzung für Herrn Thomas Stürze nicht durchgeführt werden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für die guten Leistungen im Geschäftsjahr 2016 aus.

Magdeburg, 28. Februar 2017

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'Hr. Koennecke', written over a horizontal line.

Vorsitzender

Koennecke